

Nettetal

Krippenbauer wollen den Krippenweg fortsetzen

NETTETAL Engagierte Vertreter der Pfarrgemeinden trafen sich.

Krippenbauer aus den Nettetaler Pfarrgemeinden haben sich unlängst im Lobbericher Pfarrheim "Brücke" zu einem Gedankenaustausch getroffen. Sie diskutierten dort unter anderem die Resonanz des erstmalig ausgewiesenen Nettetaler Krippenwegs. Alle sind sich darin einig, dass sich die Idee bewährt hat und etliche Bürger erreicht hat. Nach wie vor haben viele Menschen ein Interesse daran, in der Weihnachtszeit Krippen in Kirchen zu besuchen. Das gilt längst nicht nur für Familien mit Kindern. Eine der häufigsten Fragen der Teilnehmer richtete sich auf die Öffnungszeiten der Kirchen. Die Runde beriet auch, ob sie demnächst vielleicht ausgeweitet werden können.

Den Erfolg des Projekts bestätigte der Vorsitzende des noch jungen GdG-Rats, Ralf Schröder. Er dankte allen Beteiligten ausdrücklich für den ehrenamtlichen Einsatz und ermunterte sie, den Krippenweg fortzusetzen. "Der Krippenweg lässt uns Gemeinsamkeiten entdecken und zu einer großen Gemeinschaft zusammenwachsen", sagte Schröder. Rainer Klingen aus Hinsbeck betonte die tolle Atmosphäre während der gemeinsamen Öffnungszeiten in den Kirchen: "Die Menschen trafen sich, haben miteinander an der Krippe erzählt und gesungen."

Begeistert von der Resonanz der Menschen und dankbar zeigte sich auch Pfarrer Günter Wiegandt: "Es war eine schöne Aktion und ein tolles Zeichen an unsere Mitmenschen. Ich freue mich schon auf den Krippenweg 2014." Die Aktion kostet natürlich auch Geld. Er sei aber zuversichtlich, dass sich eine Lösung finden ließe, fügte Wiegandt hinzu. Die Frage, welcher der Heiligen Drei Könige denn nun wie heißt, konnte trotz heftiger Diskussion der Fachleute für Krippenbau nicht endgültig geklärt werden. Alle kennen Kaspar, Melchior und Balthasar und die Erzählung aus dem Matthäus-Evangelium – aber wer ist jetzt noch mal der dunkelhäutige König?

Eine Besonderheit gibt es auch: Der Elefant in der Krippe in Leuth ist ein Symbol der Weisheit und Stärke. Er galt in den 1980er-Jahren als Verbindung der Christen zur "Dritten Welt". Das war für viele neu. Eine schöne Nachricht hatte Heinz Missing aus Leutherheide. Dort wurden für die Weihnachtskrippe die bisher fehlenden Könige gespendet. "Jetzt fehlt uns nur noch das Kamel" sagte er in die erstaunte Runde.